Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 18. Ratibor den 1. März 1834.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es ist für zweckmässig erachtet worden:
die bis jetzt hier bestandenen verschiedenartigen einzelnen städtischen Verwaltungs-Cassen-Rendanturen aufzuheben,
und solche dagegen unter
Eine Verwaltung zu vereinen.
Diese vereinte
städtische Cassen-Verwaltung
tritt am 7. März d. J. in Wirksamkeit, sie wird alle unter Magistratualischer Aufsicht stehenden Cassen ohne Unterschied der Benennung, so wie auch den Holz-Verkauf verwalten, hat ihr besonderes im Rathhause eingerichtetes Geschäfts-Locale, und die beiden Cassen-Beamten
Herr Bugdoll als Kämmerer und
Herr Zentzytzki als Cassen-Controlleur
werden daselbst täglich und zwar
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr
amtiren.

Indem wir Vorstehendes zur öffentlichen Kunde bringen, fordern wir zugleich sämmtliche Servis- und Communal-Abgabepflichtigen Einwohner, ferner alle diejenigen die bisher Abgaben und andere dergleichen Zahlungen zu den verschiedenen städtischen Cassen, Hospital und dergleichen Instituts-Verwaltungen abzuführen hatten auf, die Zahlungen vom gedachten Tage ab,

an die städtische Cassen-Verwaltung zur richtigen Zeit prompt abzuführen.

Ratibor den 28. Februar 1834.

Der Magistrat.

Die Steinoperation.

(Fortsetzung.)

„Sage mir," begann der König, „bist Du ein entschlossener Bursch' und nicht um Deine Haut besorgt?"

„Wahrlich, gnädigster Herr König, ich weiß, daß ich die Probe ablegen muß, ob ich zu sterben verstehe; mag ich nun gehangen, gesotten, verbrannt oder geviertheilt werden; sagt mir also das Weitere gerad' heraus."

„Und hättest Du Standhaftigkeit genug, es zu ertragen, wenn ich befehlen würde, daß man Dir den Leib öffne, um über die Steinkrankheit Gewißheit zu erlangen, an der Du leidest?"

„Allergnädigster Herr, die Richter haben mich nicht verurtheilt, unter den Messern der Doctoren zu verbluten, und ich bin mit meinem Leibe nur dem Scharfrichter verfallen."

„Du sprichst wie nicht klug; wir haben nämlich beschlossen, Dich in diesem Falle jeglicher Strafe zu entbinden."

„Indem Ihr mich den Aerzten hingebt; Ew. Majestät scherzen. Bei meinem alten Küraß! es ist ein Teufel, mit dem Strange oder der Gelahrtheit hingerichtet zu werden."

„Du machst Dir mit Unrecht Sorge. In Deutschland sind durch solche Operationen wahre Wundercuren gemacht worden; und ich werfe mich zu Deinem doppelten Wohlthäter auf indem ich Dich vom Strick und vom Stein befreie. Du wirst wohl thun, auf meinen Antrag einzugehen."

„Topp, ich bin's zufrieden, ohne weiter Worte deshalb zu machen. Ich kann am Ende nichts dabei verlieren; ob ich auf diese oder jene Art sterbe, gilt mir gleich."

„Gut, man wird Dich auf den Sanct Severins-Kirchhof bringen, wo künftigen Vormittag die Operation vorgenommen werden soll."

„Auf dem Kirchhofe! ein himmlischer Gedanke, so hab' ich nicht weit in mein letztes Quartier."

„Das war es, was an dem Tage sich zutragen sollte, wo Reiter und Fußvolk, unter des wilden Tristans Befehl, das pariser Volk so brutal zurückwiesen. Allein nicht Jedermann wurde so behandelt. Schöne Frauen und Fräuleins hatten auf einer Tribune innerhalb der Schranken Platz genommen, in denen die Operation vor sich gehen sollte. Eines blutigen Schauspieles auf dem Greveplatze beraubt, kamen die neugierigen Schönen, es im Stadtviertel Saint Jacques

aufzusuchen. Auf einer andern Tribune figurirten der Profoß von Paris und seine Schöppen; eine dritte trug die Herren von der Universität, und auch die Theologen fehlten nicht; kurz der ganze Kirchhof war von mehr oder weniger doctormäßigen Roben eingefaßt, über die ein carmoisinrother, sammetner Baldachin emporragte, gestickt mit goldenen Lilien, unter welchem des Königs Platz war, wie leicht an den dichten Reihen der Soldaten zu erkennen, welche diese Art von Thron umgaben. Tausende von Köpfen schauten aus den kleinen Fenstern der umliegenden Häuser."

„Endlich sah man einen Reiter nahen, das Haupt mit der Krone geziert, ein Scepter in der Hand, und ungefähr so angethan, wie der Carreau-Bube. Und Heil! Heil! rief es von allen Seiten, — der König kommt."

„Es war diesmal nur der Wappenkönig, gefolgt von seinen Herolden, allein er ritt dem wirklichen vor und kündigte ihn an. Langsam stieg jetzt aus einer Sänfte ein Mann mit fleischlosem Angesicht, gebeugtem Rücken, zitternden, dünnen Beinen. Sein glatt anliegendes Haar bedeckte eine schwarze, sammetne Mütze, die bis über die Ohren herabreichte und auf der eine Art spitzer Hut saß. Ein rothes, an den Aermeln geflicktes Wams, faltete sich um diesen gebrechlichen Leib, und die erbärmlichsten Schenkel, die je ein Mann aufzuweisen hatte, staken in ein Paar abgetragenen, an den Knien glänzenden Beinkleidern."

(Der Beschluß folgt.)

Meine Frau ist heute glücklich von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Ratibor den 28. Februar 1834.

Kaufmann Klause.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers subhastiren wir hierdurch den dem Johann Witteczeck gehörigen sub No. 10 zu Brzezie gelegenen gerichtlich auf 1648 rtlr. 15 sgr. gewürdigten mit der Brandweinbrennerei Gerechtigkeit versehenen Kretscham, setzen einen Termin

auf den 30. Januar 1834
auf den 27. Februar 1834

und peremtorie in unserm Sessionszimmer

auf den 9. April 1834 Vormittags um 10 Uhr

an, und laden Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich in demselben zu melden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor den 22. November 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Wiese Burianka zu Plania an den Meist- und Bestbietenden, steht in unserm Commissions-Zimmer auf den 10. März 1834 Nachmittags 3 Uhr Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 20. December 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Planiaer Chaussee-Gefälle an den Meist- und Bestbietenden steht auf den 14. März c. Nachmittags 3 Uhr in unserm Commissions-Zimmer Termin an.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Beifügen vorgeladen, daß das halbjährige Pachtgeld baar oder in sichern Documenten als Caution deponirt werden muß, und der Zuschlag dem Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung und des dermaligen Pächters erfolgen wird.

Ratibor den 26. Februar 1834.

Der Magistrat.

Anzeige.

So eben habe ich frische Berliner-Wurst, gepreßten Caviar, geräucherten Lachs, Limburger- und holl. Käse, brab. Sardellen empfangen, und offerire solches zur gütigen Abnahme.

Ratibor den 27. Februar 1834.

F. L. Schwiertschena.

Daß ich dieses Jahr zur Bleiche nach Hirschberg nicht nur allerlei Leinenzeuge und Zwirn sondern auch Garn annehme, zeige hiermit ergebenst an.

Ratibor den 27. Februar 1834.

J. C. Kneusel.

Beim Dominio Tworkau sind Rebhühner zum Aussetzen, das Paar für 20 sgr. zu erkaufen.

Willimek.

Anzeige.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß die in dem Hause des Herrn Quasczinsky statt gehabte Auction von Montag den 3. März an und den folgenden Tagen weiter fortgesetzt werden wird. Es ist noch ein bedeutender Vorrath von verschiedenen Schnittwaaren-Artikeln vorhanden, die auch bei einem geringen Ueberbot über das Ausgebot, dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen.

Ich bitte um gefälligen zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 28. Februar 1834.

S. Rechnitz.

Beim Dominio Moserau sind 150 Stück noch zur Zucht taugliche Mutterschafe so wie auch 1, 2, 3 und 4 jährige Stähre billig zu verkaufen; Kauflustige belieben sich deshalb an das dortige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 27. Februar 1834.	Höchster Preis.	1	4	3	—	25	6	—	20	3	—	16	3	—	29	—
	Niedrig. Preis.	—	26	—	—	21	9	—	17	—	—	13	3	—	23	—